

GEMEINDEBLATT

**der Evangelischen Lukas-Kirchengemeinde Jeserig
und der Kirchengemeinde Brandenburg-Ost**

Deetz, Gollwitz, Jeserig, Neuschmerzke, Schenkenberg, Trechwitz und Wust

Ostern 2021



**Christus ist das Ebenbild des unsichtbaren Gottes,
der Erstgeborene vor aller Schöpfung.**

Die Bibel, aus dem Kolosserbrief, 1. Kapitel

Liebe Leserinnen und Leser,

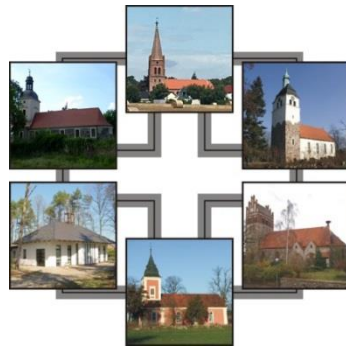
Gott wohnt in der Kirche, sagte meine Großmutter bedeutungsvoll. Ich war damals Grundschulkind. Und ich liebte es, meine tiefgläubige Großmutter damit zu necken, dass es Gott wahrscheinlich gar nicht gäbe, weil man ihn ja nicht sehen kann. Also ging ich mit ihr sonntags zur Kirche und nahm mir vor, Gott zu überraschen. Auf meine Frage, wo genau in der recht großen Stadtkirche ich denn Gott finden könne, antwortete Großmutter ausweichend: Ich solle zuhören, was der Pfarrer sagt. Aber auch er verriet den Aufenthaltsort Gottes nicht, und worüber er sprach, verstand ich damals nicht. Meine Versuche, Gott in dunklen Ecken und Nischen und hinter Vorhängen in der Kirche zu finden, blieben fruchtlos.

Gott wohnt in der Kirche. Sehr viel später ist mir aufgegangen, dass Gott wirklich in dieser Kirche wohnt. Dass es keiner offenen Augen und keines Überraschungsmomentes bedarf, um ihn zu finden. Ich habe gelernt, Gott zu spüren: beim stummen Sitzen in der Bank, beim Hören auf die Orgelklänge in der Mittagszeit - besonders dann, wenn sie sich mit dem Gemurmel vermischen, das vom Geschäftstreiben auf dem benachbarten Markt herrührt. Wenn ich andächtig über die ausgetretene Stufe zur alten Sakristei gehe, so wie es 700 Jahre lang Menschen vor mir getan haben. Und wenn ich irgendwo im Alltag den Geruch wahrnehme, den ich mit dieser Kirche meiner Kindheit verbinde, dann weiß ich: Gott ist da. Gott zu sehen heißt, ihn zu spüren.

Und doch sind uns Sichtpunkte an die Hand gegeben, Bilder für unseren Glauben. Die eindrucklichsten sind für mich das kleine Kind in der Krippe mit einem denkbar ungünstigen Start ins Leben - und der Leidende mit der Dornenkrone am Kreuz. Und es gibt Bilder, die mir noch heute jedes Mal eine Gänsehaut über den Rücken jagen, wenn ich sie höre und mir vorstelle: Maria Magdalena, die weinend am Grab ihres Freundes und Herrn steht, und der vermeintliche Gärtner spricht sie an: *Maria!* Und in diesem Moment erkennt sie den Auferstandenen, und es ist Ostern.

Christiane Klußmann

Gottesdienste im Pfarrsprengel



Gründonnerstag, 1. April

Tagesspruch: Er hat ein Gedächtnis gestiftet seiner Wunder, der gnädige und barmherzige HERR. (Psalm 111,4)

18.00 Uhr Gottesdienst in Jeserig mit Abendmahl (Klußmann)

Karfreitag, 2. April

Tagesspruch: Also hat Gott die Welt geliebt, dass er seinen eingeborenen Sohn gab, dass alle, die an ihn glauben, nicht verloren werden, sondern das ewige Leben haben. (Johannes 3,16)

10.30 Uhr Gottesdienst in Wust (Klußmann)

Osterfest, Sonntag, 4. April

Wochenspruch: Christus spricht: Ich war tot und siehe, ich bin lebendig von Ewigkeit zu Ewigkeit und habe die Schlüssel des Todes und der Hölle. (Offenbarung 1,18)

10.30 Uhr Gottesdienst in Deetz (Klußmann)

Misericordias Domini, 18. April

Wochenspruch: Jesus Christus spricht: Ich bin der gute Hirte. Meine Schafe hören meine Stimme, und ich kenne sie, und sie folgen mir; und ich gebe ihnen das ewige Leben. (Johannes 10,11.27-28)

10.30 Uhr Gottesdienst mit den Konfirmanden in Schenkenberg

Termine zum Vormerken

Pfingstsonntag, 23. Mai

14.00 Uhr Konfirmationsgottesdienst in Gollwitz

Aktuelle Hinweise finden Sie in den Schaukästen!

Angedacht: Ostermontag

Ein Sturm im April. Und wir beide wissen nicht, wovon uns die Augen tränen. Ist es der Sand, den der Wind aufgewirbelt hat, oder sind es die Tränen des Entsetzens: Unser Freund ist tot. Trauern können wir nicht. Noch nicht? Wir wissen nicht, ob uns das je gelingen wird. So ist das, wenn einer plötzlich stirbt, mit dessen Tod keine Sekunde jemand gerechnet hätte.

Er war unser Freund. Wir haben ihm vertraut. Wir haben uns ihm anvertraut. *Wer die Hand an den Pflug legt und schaut zurück, der ist nicht gemacht für das Reich Gottes*, hat er uns gesagt. Wir haben es gewagt mit ihm. Durch Dick und Dünn sind wir gemeinsam gegangen drei Jahre lang, von Ort zu Ort, allzu oft mit knurrendem Magen und abends ohne Dach über dem Kopf, wenn die Schakale ihr Geheul begannen, das durch Mark und Bein geht. Er hat aus uns das gemacht, was wir sind: Menschen, die mit beiden Beinen im Leben stehen: Wie oft haben wir ihm gelauscht am Ufer des Sees Genezareth. Wir haben die Augen geschlossen, an unserem Brotkanten genagt, den Wellen gelauscht und seinen Worten. Und haben nicht gemerkt, dass es längst dunkel geworden war. Dann die Zeit in Jerusalem. Was für ein Empfang! Mit Palmwedeln standen die Menschen am Weg, um ihm zuzujubeln. Wir waren am Ziel. Er war unser Herr, unser König. In Jerusalem, so glaubten wir, würde man ihm die Krone auf sein Haupt setzen. Aber es war dann eine andere Krone, die er dann trug, vor drei Tagen: Eine Krone aus Dornen. Er ist tot! Was nicht sein darf, war geschehen.

Jerusalem liegt hinter uns. Nur raus aus der Stadt, weg von diesem unwirklichen Ort des Grauens. Wir schauen nicht zurück. Wir schauen nach vorn, mit Sand in den verweinten Augen, aber vor uns ist nichts. Nur der Wind weht uns ins Gesicht.

Wo er hergekommen ist, wissen wir nicht. Wir haben nicht darauf geachtet, waren mit uns selbst beschäftigt, gefangen in unserem Schmerz, jeder für sich. Der Schmerz betäubt, lähmt, schaltet die Umgebung aus. Wir haben es erst gemerkt, als er uns ansprach, der Fremde, der aus dem Nichts kam. *Was ist los? Warum weint ihr?* Uns war es unbegreiflich, dass da einer von Jerusalem kommt und nicht weiß, was geschehen ist. Erst widerwillig begannen wir zu erzählen, irgendwann ging uns das Herz auf, wir fielen uns gegenseitig ins Wort. Wir haben geredet und geredet. Die ganze Geschichte mit ihm, für uns eine Liebesgeschichte. Die Zeit verging wie im Fluge, plötzlich standen wir vor den

Toren von Emmaus. Der Fremde schien weiter zu wollen. *Bleibe bei uns*, luden wir ihn ein, *denn es will Abend werden, und der Tag hat sich geneigt*. Das Reden hatte uns gutgetan. Den Kummer von der Seele reden. Endlich einer, der zuhört. Der Wirt in der Herberge brachte Krüge mit Wein und etwas Brot. Und er nahm das Brot, dankte und brach es. *Moment! Ein Flashback*. So hatte nur ER das Brot gebrochen. Uns durchzuckte es. Ein Blitzgedanke, der zur Gewissheit wurde: Er ist es. Er war es die ganze Zeit, aber wir waren blind vor Schmerz und haben ihn nicht erkannt. Mit dem Wind im Rücken eilen wir zurück nach Jerusalem. Es ist Ostern. Denn: Er ist auferstanden!

Evangelium für Ostermontag: Lukas 24,13-35

Siehe, zwei von den Jüngern gingen an demselben Tage in ein Dorf, das war von Jerusalem etwa zwei Wegstunden entfernt; dessen Name ist Emmaus. Und sie redeten miteinander von allen diesen Geschichten. Und es geschah, als sie so redeten und sich miteinander besprachen, da nahte sich Jesus selbst und ging mit ihnen. Aber ihre Augen wurden gehalten, dass sie ihn nicht erkannten. Er sprach aber zu ihnen: Was sind das für Dinge, die ihr miteinander verhandelt unterwegs? Da blieben sie traurig stehen. Und der eine, mit Namen Kleopas, antwortete und sprach zu ihm: Bist du der Einzige unter den Fremden in Jerusalem, der nicht weiß, was in diesen Tagen dort geschehen ist? Und er sprach zu ihnen: Was denn? Sie aber sprachen zu ihm: Das mit Jesus von Nazareth, der ein Prophet war, mächtig in Taten und Worten vor Gott und allem Volk; wie ihn unsre Hohenpriester und Oberen zur Todesstrafe überantwortet und gekreuzigt haben. Wir aber hofften, er sei es, der Israel erlösen werde. Und über das alles ist heute der dritte Tag, dass dies geschehen ist. Auch haben uns erschreckt einige Frauen aus unserer Mitte, die sind früh bei dem Grab gewesen, haben seinen Leib nicht gefunden, kommen und sagen, sie haben eine Erscheinung von Engeln gesehen, die sagen, er lebe. Und einige von uns gingen hin zum Grab und fanden's so, wie die Frauen sagten; aber ihn sahen sie nicht. Und er sprach zu ihnen: O ihr Toren, zu trägen Herzens, all dem zu glauben, was die Propheten geredet haben! Musste nicht Christus dies erleiden und in seine Herrlichkeit eingehen? Und er fing an bei Mose und allen Propheten und legte ihnen aus, was in der ganzen Schrift von ihm gesagt war. Und sie kamen nahe an das Dorf, wo sie hingingen. Und er stellte sich, als wollte er weitergehen. Und sie nötigten ihn und sprachen: Bleibe bei uns; denn es will Abend werden und der Tag hat sich geneigt. Und er ging hinein, bei ihnen zu bleiben. Und es geschah, als er mit ihnen zu Tisch saß, nahm er das Brot, dankte, brach's und gab's ihnen. Da

wurden ihre Augen geöffnet und sie erkannten ihn. Und er verschwand vor ihnen. Und sie sprachen untereinander: Brannte nicht unser Herz in uns, als er mit uns redete auf dem Wege und uns die Schrift öffnete? Und sie standen auf zu derselben Stunde, kehrten zurück nach Jerusalem und fanden die Elf versammelt und die bei ihnen waren; die sprachen: Der Herr ist wahrhaftig auferstanden und Simon erschien. Und sie erzählten ihnen, was auf dem Wege geschehen war und wie er von ihnen erkannt wurde, als er das Brot brach.

Was bedeutet eigentlich Karwoche und was ist grün an diesem Donnerstag?

Gründonnerstag, Karfreitag, Ostersonntag, was verbirgt sich hinter diesen Namen und was für Geschichten stecken dahinter?

Die Tage von Donnerstagabend bis Sonntagabend tragen den Namen *triduum sacrum* oder *triduum paschale*, also heilige Tage oder österliche Tage und bildeten in der Alten Kirche eine liturgische Einheit, die vom letzten Abendmahl Jesu mit seinen Jüngern über Kreuzigung und Grabesruhe bis zur Verkündigung der Auferstehungsbotschaft reicht. Der tiefere Sinn dieses Zusammenhanges ist die Einsicht, dass Kreuz und Auferstehung, also Tod und Leben, zusammengehören wie zwei Seiten zu einer Medaille.

Gründonnerstag ist ein liturgisch heller, strahlender Tag inmitten der Fastenzeit, eine Art Vorahnung der österlichen Freude. Er ist der Tag des Gedächtnisses des letzten Abendmahls Jesu vor dem Verrat durch Judas; zugleich ist es der Tag der Fußwaschung. Bis heute ist es in Rom Tradition, dass der Papst als Zeichen der Demut zwölf einfachen Menschen die Füße wäscht. Seit dem Pontifikat von Franziskus sind dies Häftlinge einer römischen Haftanstalt. Die Herkunft des Namens ist nicht sicher: *Grün* könnte vom Greinen, also Weinen der bußfertigen Sünder kommen, aber auch vom grünen Gemüse, das traditionell an diesem Tag gegessen wird. Oder es ist das Grünen der jungen Äste, das auf neues Leben und Ostern hindeutet.

Karfreitag und **Karsamstag** (nicht Ostersamstag!) sind die Tage der Kreuzigung und der Grabesruhe Jesu. Der Name leitet sich vom althochdeutschen *kara* (Klage, Trauer) ab. Karfreitag ist der Höhepunkt der am Aschermittwoch beginnenden Fastenzeit. In der katholischen Kirche wird der Tag begleitet von Kreuzwegprozessionen, um 15.00 Uhr wird traditionell die Sterbestunde Jesu

mit einer besonderen Liturgie gefeiert, in deren Zentrum die so genannten Improperien (Anklagen Gottes an sein Volk in Form eines Wechselgesangs) stehen. In vielen Familien wird am Karfreitag die Tradition der Fastenspeise in Form eines Fischgerichts praktiziert.

Ostersonntag ist der Tag der Auferstehung Jesu. Es ist Brauch, einander bereits vor Sonnenaufgang zu treffen und in einer reichen Osternachtsliturgie mit Prozessionen um die Kirche, Verlesen biblischer Texte (z.B. Schöpfungsgeschichte und Rettung der Israeliten vor den Ägyptern am Roten Meer) und dem Entzünden und Weitergeben des Osterlichts der Heilstaten Gottes, die in der Auferweckung Jesu gipfeln, zu gedenken. Der traditionelle Ostergruß *Der Herr ist auferstanden!* wird erwidert mit den Worten *Er ist wahrhaftig auferstanden.*

Christiane Klußmann

Termine



Christenlehre

Entdeckertour im Kirchgarten

jeden zweiten Dienstag im Monat 16.00 Uhr bis 17.30 Uhr
13. April, 11. Mai, 8. Juni

Zu Besuch bei Gott - Kirche im Grünen

jeden vierten Dienstag im Monat 16.00 Uhr bis 17.30 Uhr
27. April, 25. Mai, 22. Juni

Christenlehre im Briefkasten

eine Anmeldung dafür ist jederzeit möglich:
wiesenberg.gabi@ekmb.de

Senfkörner

Samstag, 10.00 Uhr bis 13.00 Uhr
17. April, 8. Mai, 5. Juni



Männerabend

Treffen per Zoom nach Vereinbarung
Anmeldung bei: silvio.hermann@elsemueller.de

Die Seiten, nicht nur für Kinder 😊

Liebe Familien und alle, die diese Seiten gerne lesen,
für die Ostertage schreibe ich Euch die Ostergeschichte, die Ihr selber gestalten könnt. Dazu braucht es ein wenig Vorbereitung und einen Spaziergang. Ihr benötigt: ein Tuch, ein schwarzes Tuch, einen Strick, ein Herz, eine Dornenkrone, ein Kreuz, eine Kerze, einen Stein.

(Tuch ausbreiten, Kerze daraufstellen, Kerze anzünden)

Jesus ist gefangen. *(Strick dazu legen)*

Jesus hat von Gott erzählt. Anders, als das die Mächtigen hören wollten. Jesus hat erzählt: Gott hat alle Menschen gleich lieb. *(ein Herz hinlegen)*

Bei Gott ist niemand besser und niemand wichtiger als ein anderer. Alle Menschen haben gleiche Rechte. Dass es jedem einzelnen gut geht, ist wichtig, dafür müssen wir sorgen.

Das wollten nicht alle hören. „Jesus muss weg“, sagen sie.

„Jesus muss sterben.“

(ein schwarzes Tuch über das Herz legen, den Strick obendrauf legen)

Jetzt ist Jesus gefangen.

Die Soldaten bringen ihn zu den Mächtigen im Land.

Die lachen über Jesus: „Er hat gesagt, er ist der König der Juden! Dann soll er seine Krone bekommen.“ *(eine Dornenkrone dazu legen)*

Sie setzen ihm eine Krone auf, die aus Dornen geflochten ist. Das tut weh.

Die Mächtigen sagen: „Er hat gesagt, er ist Gottes Sohn. Dafür muss er sterben.“

Sie bringen Jesus zu Pilatus. Das ist der Anführer im Land. Pilatus schaut ihn an. Jesus schweigt. „Ich finde nicht, dass er etwas Schlimmes getan hat“, sagt Pilatus.

Aber die anderen rufen: „Nein! Kreuzige ihn!“

Da befiehlt Pilatus, dass Jesus gekreuzigt werden soll.

(ein Kreuz aufstellen, Kerze und Strick dazu)

Auf dem Berg Golgatha wird Jesus gekreuzigt.

Als Jesus stirbt, wird es ganz dunkel. Im ganzen Land. *(Kerze auspusten)*

Der Vorhang im Tempel - dem Haus zum Beten - zerreißt.

Einer der Soldaten, ein Hauptmann, sagt in die Stille: „Das war kein Verbrecher. Das war Gottes Sohn!“

Sie legen Jesus in eine Höhle in den Felsen. Das ist das Grab. Ein großer Stein wird davor gerollt.

(das schwarze Tuch so zusammenschieben, dass eine Höhle entsteht, die Kerze hineinstellen und einen Stein davorlegen)

Und wo ist Gott?

Drei Tage später, früh am Morgen. Die Sonne geht auf. Drei Frauen gehen zum Grab. Sie wollen den toten Jesus mit duftenden Ölen einreiben, wie man es damals machte. Aber was ist das? Der Stein ist weggerollt, die Höhle ist leer. Jesus ist nicht in der Höhle. Weg!

(Stein zur Seite legen, Kerze aus der Höhle nehmen und bereitstellen)

Jesus ist weg.

Aber was ist das? Am leeren Grab sitzt einer, der sagt: Jesus ist nicht hier. Er ist auferstanden. Gottes Liebe ist stärker als der Tod. Der Tod ist besiegt!
(Kerze anzünden)

Wie kann das sein? Das ist wunderbar. Aber kaum zu glauben!

Die Frauen laufen los: Das müssen wir den anderen erzählen! „Jesus lebt! Wir freuen uns! Halleluja“

(ein Osterlied singen, z.B. Wir wollen alle fröhlich sein - Nr. 100 aus dem Gesangbuch, und sich gegenseitig den Ostergruß sagen.)

Autorin: Maike Lauther-Pohl; nach Anregungen von Jochem Westhof; siehe Maike Lauther-Pohl und Jochem Westhof: Gott ist dabei! 60 biblische Geschichten mit Kindern entdecken und gestalten, Ostfildern 2019; bearbeitet: Gabriele Wiesenberg; mit freundlicher Genehmigung: <https://gottesdienstkultur-nordkirche.de/liturgien/die-passions-und-ostergeschichte-fuer-kinder/>

Ostergruß

Rote Ostereier liegen in der Mitte. Das Ei ist ein altes Symbol für Leben, ebenso die Farbe Rot. Rot ist die Farbe des Blutes. Das Ei als Symbol für neues Leben und Auferstehung wurde schon früh in den ersten christlichen Gemeinden auf den auferstandenen Christus gedeutet. In der orthodoxen Kirche in Russland und Griechenland schenkt man sich zu Ostern ein Osterei mit einem besonderen Ostergruß. Dieser Ostergruß geht folgendermaßen:

Wer das Ei verschenkt, sagt zu demjenigen, der es bekommt: „Der Herr ist auferstanden.“ Wer das Ei erhält, bekräftigt die Aussage mit den Worten: „Er ist wahrhaftig auferstanden.“ Das ist ein schöner Brauch!

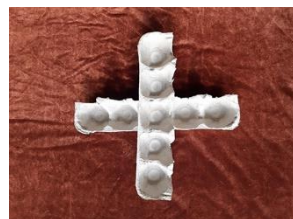
Wie auch in den Christenlehrebriefen gibt es im Anschluss an die Geschichte einige kreative Ideen:

Kressekreuz

Aus einem traurig schwarzen Kreuz wird ein fröhlich grünes Kreuz.

Ihr braucht einen leeren Eierkarton aus Pappe, Blumenerde, Kresse-Samen.

Eierkarton auseinanderschneiden (Bild 1), eine Kerbe einschneiden (Bild 2) und ineinanderstecken (Bild 3).



Alle Eier-Vertiefungen vorsichtig mit wenig Erde befüllen. Kresse-Samen in die Erde drücken, feucht halten. Auf eine wasserfeste Unterlage ins Helle stellen. Wachsen lassen & sich freuen & schmecken lassen.

Osterteelichte

Das Teelicht gibt sein Geheimnis erst preis, wenn es lange genug brennt. Die Kreise ausschneiden, in die Aluschale unter das Teelicht legen, anzünden und staunen.



Ich wünsche allen frohe und gesegnete Ostertage, bleibt behütet,
Eure Gabi Wiesenberg.

Übrigens: Die Osterzeit beginnt am Ostersonntag und dauert bis zum Himmelfahrtstag!

Leid in unserer Gemeinde

Christlich bestattet wurden

Wolf Dietrich Willholz

im Alter von 81 Jahren in Jeserig

*So spricht der Herr: Fürchte dich nicht, denn ich habe dich erlöst;
ich habe dich bei deinem Namen gerufen; du bist mein! Jesaja 43,1*

Peter Kahl

im Alter von 73 Jahren in Deetz

Der Herr ist mein Hirte, mir wird nichts mangeln. Psalm 23,1

Gert Burgemann (aus Schenkenberg)

im Alter von 85 Jahren in Brandenburg

*Ein jegliches hat seine Zeit, und alles Vorhaben
unter dem Himmel hat seine Stunde. Kabelet 3,1*

Karl-Heinz Sendowski

im Alter von 80 Jahren in Schenkenberg

Ich bin bei euch alle Tage bis an der Welt Ende. Matthäus 28,20

Inis Krause geb. Schönefeldt (aus Deetz)

im Alter von 57 Jahren in Jeserig

*Was hülfte es dem Menschen, wenn er die ganze Welt gewönne und
nähme doch Schaden an seiner Seele? Matthäus 16,26*

Walter Hoppe
im Alter von 87 Jahren in Deetz
Ich bin bei euch alle Tage bis an der Welt Ende. Matthäus 28,20

Ernst Richter
im Alter von 97 Jahren in Schenkenberg
*Alles, was ihr tut, das tut von Herzen als dem Herrn
und nicht den Menschen. Kolosser 3,23*

Burghardt Lechelt
im Alter von 62 Jahren in Jeserig
Alles gehört euch; ihr aber gehört Christus. 1Korinther 3,22.23

Christa Stanislawsky geb. Schulz
im Alter von 79 Jahren in Jeserig
*In der Welt habt ihr Angst; aber seid getrost,
ich habe die Welt überwunden. Johannes 16,33*



Ein missglückter Eulenumzug

Wer sich die Mühe macht, auf den Turm der Kirche in Jeserig zu steigen, wird in den Etagen oberhalb der Turmuhr sehr viele Hinterlassenschaften von Vögeln vorfinden - oder auch im Klartext gesagt - muss er sich über eine geschlossene Schicht getrockneter Taubenk... bewegen. Der Kirchturm hat sich über die Jahre zu einem lebhaft frequentierten Taubenquartier entwickelt. Diese unerwünschten Gäste finden über die kurz unterhalb der Turmhaube gelegenen Öffnungen ungehinderten Zutritt bzw. Einflug. Um eine gewisse Sauberkeit wiederherstellen zu können, müssten diese Öffnungen eigentlich nur mit etwas Maschendraht verschlossen werden.

Aber - das geht nicht so einfach, weil neben den Tauben noch andere Vögel den Turm bewohnen, und die sind nicht nur erwünscht, sondern auch noch geschützt! Seit geraumer Zeit befindet sich etwa 3 m unterhalb der Einflugöffnung ein Brutkasten für Eulen, der auch im vergangenen Jahr von einem Eulenpärchen zur Nachzucht "bewohnt" wurde. Als Lösung des Tauben-Eulen-Dilemmas wurde die Idee geboren, das Eulenquartier direkt neben die Öffnungen im Turm zu verlegen und rundherum den Weg für die Tauben zu verbauen.



Als dann Anfang November die jungen Eulen ausgeflogen waren, wurde der Umzugstermin auf den 7. November anberaumt. Fachlich betreut durch die Biologin Dr. Beatrix Wuntke und die Untere Naturschutzbehörde in Person von Christian Kurjo schritten Remo Gierke als handwerklicher Sachverständiger sowie Mathias Dommnick und Horst Große vom GKR der Lukas-Gemeinde zur Tat. Der Verfasser war als stiller Beobachter ebenfalls dabei. Nach kurzer Einweisung durch die ornithologischen Sachverständigen erfolgte der Aufstieg zum "Eulenkasten", der sich mit Kantenmaßen von ca. 70 cm doch als relativ groß erwies, vom geschätzten Gewicht ganz zu schweigen. Zudem war er ziemlich fest und auf nicht ersichtliche Art im

Gebälk verankert. Es stellte sich schnell heraus, dass man ihn wegen seiner Größe nicht im Stück durch die dicht stehenden Balken schieben konnte - und die Bewegung in die Höhe wäre auch problematisch, da gab es nur eine senkrechte Leiter.

Also wurde kurzerhand ein Neubau aus geeigneten Platten beschlossen, und der Zusammenbau soll dann direkt am neuen Standort passieren.

Detlef Grötschel

Anmerkung der Redaktion:

Zwischenzeitlich wurde der neue Eulenkasten im Turm montiert, der Taubenkot entfernt sowie die verbliebenen Öffnungen mit Maschendraht abgedichtet, so dass die Tauben in Zukunft nicht mehr in den Turm gelangen können. **Herzlichen Dank an Remo Gierke!** (Foto: Detlef Grötschel)

* * * * *

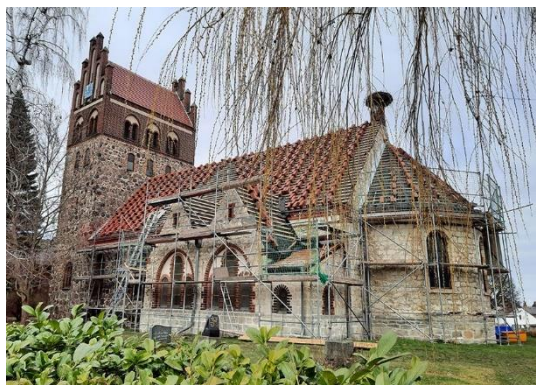
Aktuelles zum Baugeschehen

Deetz

Es hat sich schon viel getan im Inneren und am Äußeren der Deetzer Kirche. Die Neueindeckung des Turmdachs ist abgeschlossen, momentan wird das Dach des Kirchenschiffs gedeckt. Was niemand sieht: Bei der letzten Dachdeckung wurde Bauschutt in großer Menge im Dachboden über dem Kirchenschiff eingelagert, der nun im Zuge der Arbeiten entfernt werden muss.

Mit großer Liebe zum Detail sind im Außenbereich die alten Sandsteine am

Kirchenschiff neu verfugt worden. Die Papptrennwand zur Winterkirche wurde bereits entfernt, und für den Kircheninnenraum sind farbre Restauratorische Untersuchungen erfolgt und in einem Gutachten niedergelegt worden, und zwar mit erstaunlichen Ergebnissen: Im gesamten Innenraum ist die bauzeitliche Ornamentik von 1901/02 an den Wandflächen, an der Innenraumdachkonstruktion, an den Rundbögen, Pfeilern und Sockeln sowie in den



Fensterleibungen unter den später aufgetragenen monochromen Farbschichten noch erhalten.

Lediglich im Bereich der Apsis, deren Restaurierung im Förderumfang enthalten ist, wurde der historische Befund durch Auftragen einer Ölfarbe geschädigt. Es wird derzeit versucht, aus der bislang einzigen verfügbaren Schwarz-Weiß-Fotografie durch Vergrößerungen brauchbare Vorlagen zur Wiederherstellung der ursprünglichen Gestaltung zu gewinnen. Der alte Heizraum wurde bereits saniert, und die Küsterstube ist aus dem ehemaligen Seitenraum im Eingangsbereich dorthin umgezogen. Derzeit laufen die Arbeiten zum Einbau der Sanitäranlage (archäologische Untersuchungen, Verlegung von Rohrleitungen). In diesem Schritt wird auch der Friedhof einen Wasseranschluss erhalten.



Gollwitz



In Gollwitz wird gerade an der Umsetzung des Ausstellungskonzeptes für das Mausoleum gearbeitet. Außerdem bekommt die kleine Kapelle noch einen neuen, etwas helleren Farbanstrich, der dem klassizistischen Originalbefund entspricht. Danach geht es an die Abrechnung der Fördermittel.

In der Kirche sind die Arbeiten gut vorangekommen. Wer am Heiligen Abend vor Ort war, konnte sich davon überzeugen.

Momentan wird die blaue Marmorierung an der Altarwand durch gelbe Ergänzungen vervollständigt. Außerdem erhalten Emporenbrüstung und Kanzelkorb Zierstreifen in Goldocker. In Vorbereitung befinden sich derzeit die Restaurierungsarbeiten an den historischen Sakramentsnischen-

türen in der Apsis. In einer der Innentüren versteckt sich das original erhaltene Gemälde einer Strahlenkranzmadonna aus dem 14. Jahrhundert mit einem blauen Sternenhimmel in der dazugehörigen Nische. Der Kampf um die Beleuchtung ist zu allgemeiner Zufriedenheit ausgefochten. Im Kirchenschiff hängen jetzt Bega-Zylinder-Pendelleuchten, die nicht blenden und ein

schönes, helles Raumlicht geben. Im Apsisraum, im Kirchenvorraum und im Vorraum zur Empore werden Laternen-Pendelleuchten aufgehängt, unter der Empore wird es Wandleuchten aus Gips geben, die farblich an den Raum angepasst werden sollen. Die Orgel wird Ende April - Anfang Mai eingebaut; die Orgelepore wird dann durch Seitenlampen aus Messing beleuchtet. Auch die Außenlaternen für beide Türen sind bereits vorhanden. Sie werden zeitnah angebracht. Außerdem wird in Kürze der Taufstein restauriert. Leider gibt es momentan einen Wasserschaden in der Kirche und Patronatsloge, und zwar an einer Stelle, an der die aufwendige Restaurierung bereits abgeschlossen war - hervorgerufen durch die schnelle Schneeschmelze der vergangenen Wochen. In welchem Umfang hier nachgebessert werden muss, wird erst nach dem vollständigen Abtrocknen der Schadstellen festgelegt werden können. Außerdem müssen zusätzliche Arbeiten an der betroffenen Dachkehle durchgeführt werden.

Für die zum Teil einsturzgefährdete Kirchhofmauer haben wir einen GAK-Fördermittelantrag beim Landesamt für Ländliche Entwicklung eingereicht. Geplant ist neben der Komplettsanierung der Mauer unter Verwendung des historischen Steinmaterials die Einrichtung eines Erlebnisstrahls Geschichte in Form von QR-



Codes, die in die Mauer eingelassen werden und an denen sich Besucher zu unterschiedlichen Themenkomplexen informieren können (Begegnungsstätte Schloss Gollwitz; Kirche und Mausoleum; Patronatsfamilie von Rochow - vom Hagen; Ort Gollwitz; Naturraum Emster-Havel). Der Geschichtsstrahl soll das museumspädagogische Angebot im historischen Ensemble ergänzen und abrunden. In der Votierung der LAG Fläming-Havel hat das Projekt die oberste Prioritätsstufe im Ranking erhalten. Mit einem Bescheid, ob Fördermittel bewilligt werden, ist im Mai oder Juni zu rechnen. Das Projekt hat durch die obligatorischen begleitenden archäologischen Untersuchungen einen Umfang von mehr als 150.000 Euro.

(Fotos: Christiane Klußmann)

Jeserig

Für das Jeseriger Pfarrhaus wurde ebenfalls ein GAK-Antrag gestellt. Geplant sind hier die Komplettsanierung des Gebäudes mit Einrichtung einer Pfarrwohnung, eines Gemeinschaftsraums zur öffentlichen Nutzung, einer behindertengerechten Sanitäranlage und eines Ludwig-Tieck-Museumsraums im Obergeschoss. Die Mutter des Frühromantikers war im Vorgängerbau des Hauses als Mündel des damaligen Pfarrers Latzel aufgewachsen. Tieck ist bekannt durch seine Shakespeare-Übersetzungen und seine Märchen, z.B. Der gestiefelte Kater. Im Obergeschoss des Hauses soll außerdem die alte Studierstube des Pfarrers hergerichtet werden, und das Haus soll die historische Dachgaube an der Straßenseite zurückerhalten. Im Garten sind Wiederherstellung von Streuobstwiese und Kräutergarten geplant, außerdem Abriss des nicht bauzeitlichen Heizungsraums sowie der einsturzgefährdeten Remise. In der Priorisierung der LAG ist dem Projekt zwar Förderwürdigkeitsstatus zuerkannt bekommen, es wurde jedoch auf Stufe 2 (von 5) in der Priorisierung eingeordnet. Es fehlte nur ein Punkt für die Einordnung in Stufe 1.

Das Projekt hat einen Kostenumfang von 570.000 Euro, dazu kommt die Innensanierung der Pfarrwohnung, die aus Eigenmitteln finanziert werden muss (ca. 55.000 Euro zusätzlich). Wegen der geringen Wahrscheinlichkeit einer Fördermittelzusage ist geplant, einen überarbeiteten Antrag in dem gerade gestarteten 12. LEADER-Projektauswahlverfahren einzureichen.

Unangenehme Nachrichten gibt es aus der Jeseriger Kirche: Eigentlich sollte nur die Turmuhr instandgesetzt werden. Dabei ist festgestellt worden, dass es mit einer kleinen Reparatur nicht getan ist. Die komplette Uhrenmechanik muss auseinandergenommen und gereinigt werden. In diesem Zuge sollen gleichzeitig Uhr und Gong mit einer Elektroanlage versehen werden, was zwei Vorteile bringt: Die Uhr muss nicht mehr alle fünf Tage mühsam von Hand aufgezogen werden - ein echter Liebesdienst, den Lothar Schmidt zuverlässig und treu jahrzehntelang versehen hat - und die Uhr würde danach genau gehen und müsste nicht mehr nachgestellt werden. Die zweite Hiobsbotschaft wartete nebenan - bei der Glocke. Sowohl Glocke als auch Joch sind so stark korrodiert, dass die Glocke inzwischen absturzgefährdet ist und sofort gesperrt werden musste. Das Joch muss komplett erneuert werden, die Glocke eigentlich auch. Durch Aufarbeitung und Anstrich kann sie voraussichtlich noch ca. zwei Jahrzehnte genutzt werden. Die Gemeinde wird die Zeit nutzen müssen, um Geld für eine - vielleicht (wie ursprünglich) zwei neue Glocken für den Jeseriger Kirchturm anzusparen. Momentan muss Jeserig für etwa drei Monate auf den Klang der Glocke verzichten.

Schenkenberg

Im Kirchgarten vor der Schenkenberger Kirche haben die Arbeiten inzwischen begonnen. Derzeit werden im ersten Schritt der Durchforstung alte, abgestorbene und umsturzgefährdete Bäume entfernt. Parallel wird gerade mit dem Landschaftsarchitekturbüro der Pflanzplan erstellt. Auf dem gesamten Areal werden Flieder- und Rhododendronhecken neu angepflanzt, außerdem Schotterrasen sowie Blühbäume und Immergrün zur Gestaltung der Baumurnengräber am Friedhof. Die Umsetzung erfolgt im Anschluss an die Durchforstung. In den Baumbestand organisch eingefügt wird der Waldpfad mit Outdoorseminarraum aus doppelreihigen Sandsteinblöcken sowie der Kinderspielplatz, bestehend aus einem Kletterschiff „Arche Noah“ und einer Balancierstrecke auf natürlichem Untergrund aus Holzhackschnitzel. Im gesamten Areal wird besonderes Augenmerk auf natürliche Materialien gelegt, etwa bei der Einfassung der Komposthaufen oder dem neuen Geräteschuppen (Holz-Stahl-Konstruktion). Zudem wird es viele neue Sitzgelegenheiten auf dem Gelände geben.



(Foto: Alexandra Claus)

Wust

Für die Restaurierung des Wuster Altarretabels werden momentan die Absprachen mit den Restauratoren geführt. Die Umsetzung des seit Jahren geplanten Projekts wird nun durch Fördermittel aus der Landesdenkmalhilfe möglich. Damit wird ein wesentlicher Schritt zur Ergänzung und Vervollständigung der historischen Inneneinrichtung der Kirche vollzogen.

Für die Orgel der Wuster Kirche, die im letzten Jahr aus dem Depot der Viadrina Frankfurt/Oder nach Wust rückgeführt werden konnte, ist im März ein Fördermittelantrag beim Denkmalschutzsonderprogramm des Bundes gestellt worden. Dafür waren umfangreiche Vorarbeiten notwendig (Einholung mehrerer Kostenvoranschläge, farbrestoratorisches Gutachten für den Prospekt, Gutachten des Orgelsachverständigen und des Landesdenkmalschutzes). Sollte der Antrag positiv beschieden werden, sollen weitere Fördermittelanträge gestellt werden (bei der Deutschen Stiftung Denkmalschutz, bei der Sparkassenstiftung, bei der Stiftung Orgelklang, bei der

Bürgerstiftung Brandenburg und beim Förderkreis Alte Kirchen). Aus der Denkmalhilfe der Stadt Brandenburg gibt es bereits eine Zusage über 5.000 Euro. Die Orgel ist das letzte in den 70er Jahren ausgelagerte Ausstattungsstück, das restauriert und aufgestellt werden muss. Die Gesamtkosten der Restaurierung belaufen sich auf ca. 115.000 Euro.

* * * * *

Entdeckertour im Kirchgarten

Zur Christenlehre in diesem Schuljahr konnte man im Blättchen vom November u.a. lesen: „an jedem zweiten Dienstag im Monat (16.00 bis 17.30 Uhr): Entdeckertour im Kirchgarten mit der Biologin Dr. Beatrix Wuntke“

Das erste Treffen fand im September statt und hatte als Thema die versteckt auf Bäumen und Sträuchern lebenden Kleintiere. Im Oktober waren Herbstferien und so traf sich die Gruppe erst wieder am 14. November.

Dieses Mal ging es darum, welche Baumarten auf dem Kirchengelände in Schenkenberg wachsen. Die Vorabschätzungen lagen zwischen 6 und 21 Baumarten. Die Kinder zerstreuten sich über das Gelände und sammelten Blätter auf. Schnell lag ein bunter Stapel auf dem Boden und gemeinsam wurde geschaut und bestimmt.

Die Eichenblätter kannten alle, aber bei einigen anderen wurde es schon schwieriger. Pappel oder Linde oder doch Birke? Hilfreich und interessant war es, die zu den Blättern gehörenden Bäume zu suchen und sich anzuschauen - wobei nicht nur geschaut, sondern auch angefasst wurde. Dabei gab es einige Aha-Erlebnisse. Eine Linde fühlt sich ganz anders an als die Pappel. Auch Fichte und Kiefer haben nicht nur unterschiedlich lange Nadeln (Faustregel: Fichte kurz, Kiefer lang), sondern ihre Stämme sehen anders aus und fühlen sich unterschiedlich an.

15 verschiedene Baumarten konnten bestimmt werden. Kiefer und Eiche sind sicher durch angewehrte Samen von Bäumen in der Umgebung hierhergekommen, während die Linden, Fichten und Lebensbäume vom Menschen angepflanzt wurden. Die Kirsche wuchs vermutlich aus einem Kirschkern, den ein Vogel hier hinterlassen hat und den Samen der Walnuss hat vielleicht ein Eichhörnchen versteckt und dann nicht wiedergefunden.

Auf jeden Fall bilden verschiedenste Bäume und Sträucher hier einen Lebensraum, in dem alle möglichen Tiere - Insekten, Spinnen, Vögel und

andere - zuhause sind. Einige von ihnen hatten wir beim Treffen im September schon gefunden: Marienkäfer, die Blattläuse fressen; klitzekleine Raps- glanzkäfer, die Blütenpollen fressen; Spinnen, die Mücken, Fliegen und andere Insekten fangen; Florfliegen, die neben Blattläusen auch Spinnmilben auf dem Speiseplan haben und kleine Rüsselkäfer, die an Blättern knabbern.

Auch das abgefallene Laub hat für die hier lebende Tierwelt noch wichtige Funktionen. Es bildet unter den Bäumen und Sträuchern eine schützende Decke - zum einen für das Wurzelwerk der Bäume und Sträucher, zum anderen für zahlreiche Kleinlebewesen, die darin und darunter überwintern können. Dabei werden die Blätter den Winter über von Bodenlebewesen zersetzt und es entsteht nährstoffreicher Humus. Der wiederum versorgt im Frühjahr die Bäume und Sträucher mit Nährstoffen. So muss in einem naturnah belassenen Lebensraum abseits der Wege kein Laub zusammen- gefegt und „entsorgt“ werden und es ist auch keine künstliche Düngung nötig, wenn man den Naturkreislauf nicht unterbricht.

Unsere Fotos zeigen einige der gefundenen Blätter. Erkennen Sie die Arten?



Blatt1



Blatt 2



Blatt 3

Die Auflösung finden Sie auf der letzten Seite.



Im Dezember haben wir uns mit den Tieren des Kirchwaldes beschäftigt und in der Dämmerung sogar eine Waldohreule entdeckt. *(Hier ein Bild zur Anschauung: S. Rösner, 18.01.2005, Wikipedia)*

Bei unserem Treffen im März haben wir mit den Kindern einen Teil des Schnittguts von der ersten Rodungsaktion an den Zaun hinter dem künftigen Spielplatz gebracht. Die Idee

ist, dort Totholzhaufen zu schaffen, die langsam vergehen können und über die auch Efeu und Brombeeren rankeln können. Außerdem kann man dort hinein (als Begrünung zur Sportplatzseite hin) Sträucher setzen, die dann gleich etwas Schutz durch das Totholz haben. Der Boden wird beschattet und trocknet nicht so schnell aus und im Laufe der Zeit liefert das von hoffentlich vielen Kleintieren zersetzte Totholz auch Nährstoffe. Gute Kreislaufwirtschaft!



(Foto: Sabine Staude © 2021)

Beatrix Wuntke & Gabi Wiesenberg

Neu im Internet...

Auf unserer Internetseite www.lukasgemeinde-jeserig.de ist seit einiger Zeit ein neuer Bereich zu finden, der sich mit dem Baugeschehen in unseren Gemeinden beschäftigt. Es laufen und liefen einige Projekte zur Restaurierung oder Werterhaltung unserer Kirchen oder des Kirchem Umfeldes, über die unsere Gemeindemitglieder auf diesem Weg informiert werden sollen. Bisher befanden sich diese geförderten Baumaßnahmen relativ im Verborgenen, denn außer den Menschen in den betreffenden Orten, die die Arbeiten direkt sehen können und dem Gemeindekirchenrat, der die Beschlüsse dazu gefasst hat, weiß in den anderen Orten (so glaube ich jedenfalls) niemand Genaues darüber - und jetzt gibt es die Möglichkeit, dass sich das ändert.

Der Bericht über die Bautätigkeit ist als Bilddokumentation gestaltet und zeigt zunächst sieben Projekte, die entweder geplant, in Arbeit, oder auch schon fertiggestellt sind; in jedem Ort eins und in Gollwitz sogar zwei. Spätere Ergänzungen werden folgen, denn weitere Vorhaben in Jeserig und in Gollwitz sind in Vorbereitung. Diese "Bauabteilung" auf unserer Internetseite ist seit Mitte Januar online.

Das Baugeschehen in unserer Gemeinde

Restaurieren - Verschönern - Reparieren - Werte erhalten

Kirche Gollwitz



Im November 2016 wechselte Gollwitz zusammen mit Wust und Neuschmerke in den Pfarrbereich der Evangelischen Lukas-Gemeinde Jeserig. Was unsere Pfarrerin Frau Christiane Klußmann dort in ihrem neuen Wirkungsbereich vorfand, schrieb förmlich nach einer grundlegenden Instandsetzung und auch nach Umgestaltung und Rückbau diverser Bausünden aus der Vergangenheit. Die Orgel der Kirche lag zerlegt in Einzelteilen auf der Empore unter einer dicken Schicht von Unrat und Hinterlassenschaften diverser Vögel. Inzwischen erstrahlt die Kirche in neuem Glanz, 675 Sterne "leuchten" von der Decke der Kirche herab. Und auch die Orgel wird mit sachkundiger Hand durch die renommierte Firma Alexander Schuke Orgelbau GmbH Potsdam / Werder wieder aufgebaut.

Mausoleum Gollwitz



Auf dem Friedhof in Gollwitz findet sich ein historisches Kleinod, das im Zusammenhang mit dem Schloss Gollwitz steht. Es ist das klassizistische Mausoleum der Familie von Rochow, in deren Besitz Schloss und Mausoleum bis zum Jahr 1946 waren. Es wurde in der zweiten Hälfte des 18. Jahrhunderts erbaut. Nach der Enteignung diente es jahrelang als Friedhofshalle und litt unter zunehmendem Verfall. Auf Initiative der Kirchengemeinde wurde in enger Zusammenarbeit mit dem Denkmalschutz seine Umgestaltung zum "Klassizistischen Erlebnisraum Geschichte im Mausoleum Gollwitz" ausgeführt und das Bauwerk zeigt sich jetzt in alter Schönheit.

Kirche Deetz

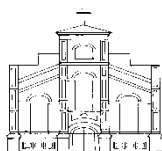


Neben den neuen Bau-Informationen wurden auch Bereiche geschaffen, die die einzelnen Ortsteile beschreiben. Damit sind die "halbtoten Links", die seit geraumer Zeit unter "Unsere Gemeindeteile" auf den Seiten unseres Internetauftritts zu sehen sind, Stück für Stück mit Leben erfüllt. Fertig gestellt sind die Seiten über Jeserig, Schenkenberg und Wust. Trechwitz wird zum Erscheinungsdatum dieses Gemeindebriefs auch online sein; Deetz und Gollwitz kommen in Kürze dazu. Sie finden unter anderem dort jeweils historische und aktuelle Informationen über den Ort und die Kirche - illustriert durch diverse Bilder - aber sehen Sie doch selbst und werfen Sie mal einen Blick auf unsere Internetseite.

Detlef Grötschel

Katholisches Pfarramt „Heilige Dreifaltigkeit“

Neustädtische Heidestraße 25; 14776 Brandenburg a.d. Havel



Seelsorgestelle Lehnin-Jeserig/ Pater-Engler-Haus
Kurfürstenstraße 9; 14797 Kloster Lehnin/ OT Lehnin
Tel. 03382/70 36 20; Fax 03382/70 36 22
E-Mail: Kath.Pfarramt-Lehnin-Jeserig@gmx.de

Unsere Gottesdienste in der Kar - und Osterzeit

Bitte informieren Sie sich rechtzeitig über den Stand der öffentlichen Gottesdienste, diese richten sich nach den Infektionszahlen im Landkreis!

Palmsonntag, 28. März	Hl. Messe	8.30 Uhr Hl. Familie Kurfürstenstr. 9, Lehnin
	Hl. Messe	10.30 Uhr Hl. Familie
Gründonnerstag, 1. April	Hl. Messe vom letzten Abendmahl (mit Anmeldung), anschl. Agape und Ölbergstunde bis 00.00 Uhr	19.00 Uhr Hl. Dreifaltigkeit Neust. Heidestr. 24 Brandenburg
Karfreitag, 2. April <i>Fast - und Abstinenztag</i>	Kinderkreuzweg (mit Anmeldung)	10.00 Uhr Hl. Dreifaltigkeit
	Feier vom Leiden und Sterben des Herrn (mit Anmeldung)	15.00 Uhr St. Josef Potsdamer Landstr. 21 Jeserig
Karsamstag, 3. April <i>Tag der Grabesruhe</i>	Osternacht (mit Anmeldung)	21.00 Uhr Hl. Familie
Ostersonntag, 4. April	Festmesse (mit Anmeldung)	10.30 Uhr Hl. Familie
Ostermontag, 5. April	Hl. Messe (mit Anmeldung)	8.30 Uhr Hl. Familie

Adressen und Telefonnummern

Pfarrerin

Christiane Klußmann, Blütenring 41, Schenkenberg (Pfarramt) ☎ 033207-32602
E-Mail: klussmann.christiane@ekmb.de (Handy) ☎ 0163-3410222
(Handy über's Festnetz) ☎ 03443-3272132

Gemeindebüro

Das Gemeindebüro bleibt weiterhin geschlossen. Änderung vorbehalten.
Alexandra Claus ist telefonisch erreichbar: 033207-31649 oder 0151-20612971
E-Mail: lukasgemeinde.jeserig@ekmb.de

GKR-Vorsitzende Lukas-Kirchengemeinde und Ansprechpartnerin in Jeserig

Christiane Reisser ☎ 033207-50998

GKR-Vorsitzender Brandenburg-Ost und Ansprechpartner in Gollwitz

Andreas Erlecke ☎ 03381-7414792

Ansprechpartner in den anderen Orten

Deetz: Carsten Schulz ☎ 033207-32042
Schenkenberg: Kerstin Elsemüller ☎ 033207-52001
Trechwitz: Christine Schellhase ☎ 0157-31788778
Wust: Carola Brüggemann ☎ 03381-223026

Gemeindepädagogin

Gabriele Wiesenberg; ☎ 0160-94803848
E-Mail: wiesenberg.gabi@ekmb.de

Männerabend

Silvio Hermann-Elsemüller; ☎ 0173-5351543
E-Mail: silvio.hermann@elsemueller.de

Impressum: Das Gemeindeblatt erscheint als kostenloser Gemeindebrief des Pfarrsprengels Emster-Havel und im Internet unter www.lukasgemeinde-jeserig.de
Kontakt: Gemeindebrief-Jeserig@gmx.de
Redaktion: Alexandra Claus, Andreas Erlecke, Detlef Grötschel, Silvio Hermann-Elsemüller, Christiane Klußmann, Stefan Köhler-Apel, Constance Rummland, Gabriele Wiesenberg
Bitte unterstützen Sie uns mit einer Spende bei der Herstellung des Blättchens:
(KKV, IBAN: DE56 5206 0410 0103 9098 59; Zweck: RT-5827 Gemeindebrief)
Druckerei Kühn, Brandenburg; Kontakt: www.druckerei-kuehn.de; Auflage: 750 Stück;
Redaktionsschluss für das Pfingst-Blättchen: 19. April 2021

Bildnachweis: Ungekennzeichnete Bilder lizenzfrei

Auflösung Blätterrätsel von Seite 20: Bild 1 - Linde, Bild 2 - Robinie, Bild 3 - Haselnuss